L. 15, 46

V. (x 2002473)

Xa
4363

Der in GOTT/ als dem allerhöchsten Gut bezeigte fröliche Christen-Muth/ wider alles Unglück/ und besorgliche gefährliche Zeiten.

Welchen an deß

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Hn. Johann Adolphs/

Hertzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Land-Grafens in Thüringen/ Marg-Grafens zu Meißen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Erfreulich erlebtem Fünff- und Vierhzigsten

Geburts-Tage/

d. 2. Novembris 1693.

aus dem LIX. Psalm/ deß Königes Davids/ v. 17. 18.

In der Hoch-Fürstl. Sächs. Schloß-Kirchen/ auf der Neu-Augustus-Burg zu Weißenfelß/ der Christlichen Versamlung vorstellete

JOHANNES AUGUSTUS OLEARIUS, D.
Hoch-Fürstl. Sächs. Ober-Hoff-Prediger/ Kirchen-Rath und GENERAL-SUPERINTENDENS.

Weißenfelß/ gedruckt mit Brühlischen Schrifften.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

JOHANNES AUGUSTUS OLEARIUS D.

J. N. J. A.

WEnn der Weiseste König Salomo mit grossem Fleiß erwegt/ was **ein frölich Hertz und guter Muth** vor eine theure Gnaden-Gabe GOTTES sey/ so spricht er in seinen Sprüch-Wörtern Cap. XV, 13. 15. **Ein frölich Hertz macht ein frölich Angesicht/ aber wenns Hertz bekümmert ist/ so fället auch der Muth. Ein guter Muth ist ein täglich Wolleben.** Nach seiner Sprache lautets: Cor lætum bonificabit facies, s. decorat faciem. Ein frölich Hertz macht das Angesicht recht schön und gut. Da er denn durch לב שמח Cor lætum s. gaudens verstehet nicht so wol ein solch Hertz oder Gemüth/ daß nur **irrdische Lust und Freude** oder Vergnügung empfindet über dasjenige Gut/ das man liebet/ und sich daran ergötzet; Denn weil solches irrdisch/ eitel und vergänglich/ oder nichtig ist/ das offt plötzlich verschwindet/ und die Freude gar zu Wasser macht/ so siehet Salomo wol/ daß dieses bey einem rechtschaffenen Kinde GOttes/ oder waren Christen keinen rechten frölichen Muth machen könne; sondern er hat sein Absehen auf das Summum bonum oder **höchste Gut**/ welches macht rechten Muth/ und will so viel sagen: Dasjenige **Hertz und Gemüth/ welches GOtt/ als das höchste Gut recht erkennet und liebet**/ sich mit ihm in waren Glauben fest vereiniget/ ihm kindlich vertrauet/ und in seiner Gnade sich erfreuet/ das kan mit Recht ein **frölich Hertz**/ **ein guter Muth**/ oder ein gut Gewißen genennet werden/ das mit GOtt versöhnet/ und seiner Gnade und Väterlichen Wolthuns versichert ist/ auch sich deßwegen zu ihm alles Guten/ in aller vorfallenden Noth versiehet/ ein solch frölich Hertz/ das GOtt selbst giebt/ das macht ein frölich Angesicht/

ויטיב פנים bonificabit facies, i. decorat faciem. Da denn das Wort היטיב benefecit, so viel ist/ als rectè, ordinatè, jucundeqve aliqvid disposuit vel instruxit, es macht das Angesicht/ ja **den gantzen Menschen** wol disponirt/ **munter und lustig.** Die Stirne ist glatt/ und ohne Runtzeln/ d. i. sie siehet frölich oder lustig aus/ die Augen funckeln/ die Backen sehen roth/ die Lippen lebhafft/ alle Gliedmaßen sind hurtig und geschickt/ das ihrige zu thun/ die Hände greiffen die Arbeit oder Verrichtung frisch an/ die Beine gehen hurtig davon/ alle Geberden deß Leibes sind munter und freudig. Maßen denn das Wort פנים nicht allein das **Angesicht** deß Menschen/ sondern auch die **gantze euserliche Gestalt** desselben in GOttes Wort bedeutet/ da es denn die tägliche Erfahrung bezeugt/ daß ein frölich Hertz den gantzen Menschen munter und hurtig mache/ da im Gegentheil/ wenn das Hertze traurig ist/ Hand und Fuß sincket/ und alle Glieder matt und laß/ ja verdroßen sind/ etwas rechtes zu thun/ sintemal es heist: **Wenns Hertz bekümmert ist/ so fället auch der Muth/** Spiritus est confractus, es ist alles wie zerschlagen und zerqvetscht an einem Menschen. Vid. Geier. Comment. h. l.

Im Gegentheil ist **ein guter Muth ein täglich Wolleben.** Convivium juge, i. ac si esset in convivio jugi, משתה תמיד als wäre er bey einer stetigen und immerwärenden Gasterey oder täglichen Wolleben/ da er lauter guts vor sich hat zu geniessen/ die Augen sehen lauter angenehme Sachen/ viel anwesende gute Freunde/ die Ohren hören eine liebliche und anmuthige Music/ der Mund geniesset lauter gute Speise und Tranck/ die Nase empfindet lieblichen Geruch/ das Gemüth wird vergnügt an guten nützlichen und erbaulichen Gespräch; In Summa: **Ein vergnügter Muth ist ein täglich Wolleben.**

Dieses **fröliche Hertz und guten Muth**/ der in GOTT/ als dem höchsten Gut seine eintzige Vergnügung suchet/ kan insonderheit bey einem Christen erwecken und stärcken sein erfreulicher **Geburts-Tag**/ daran ihm GOtt das Leben gegeben/ und seiner theuren Väterlichen Gnade und Wolthuns so reichlich versichert hat. Gestalt hiervon an dem heutigen **allgemeinen Freuden-Tage** deß gantzen Landes/ bey GOTT Lob! zum **Fünff-**

und

und Vierßigsten mal/ gesund und frölich erlebtem Geburts-Tage unsers Durchl. theuren Landes-Vaters/ wir aus Gottes Wort zu handeln/ bey einander versamlet sind. Wir bitten aber hierzu demütiglich seine Gnade und Beystand deß Heiligen Geistes/ in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser/ wenn wir zuvor einmüthig werden gesungen haben den 150. Psalm: Lobt GOtt in seinem Heiligthum ꝛc.

Der Text/

Welcher vor dieses mal mit Göttlicher Verleyhung erkläret werden soll/ ist genommen aus dem LIX. Psalm deß Königs Davids V. 17. 18. und lautet also:

ICh aber will von deiner Macht singen/ und deß Morgens rühmen deine Güte/ denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth. Ich will dir/ mein Hort/ lobsingen/ denn du GOtt bist mein Schutz/ und mein gnädiger GOtt.

Eingang.

WAs der weise Hauß-Lehrer Sirach Cap. L. V. 24. seq. von dem Volck Israel nachdrücklich meldet/ daß wenn sie von dem Hohen Priester Simon nach geendigtem Gottesdienst/ den Segen deß HErrn empfangen/ den er über sie mit Hand und Munde gesprochen/ und ihnen Heyl in Gottes

Nahmen gewünschet/ so hätten sie solchen Segen von dem Höchsten angenommen/ so wol mit hertzlichem **Dancken**/ als mit inbrünstigem **Beten** und **Wünschen**. Das **Dancken** beschreibt er mit diesen Worten: **Nu dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut an allen Enden/ der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält/ und thut uns alles Guts.** In welchen Worten er rühmet/ daß das Volck nicht allein den **Ursprung alles Segens mit gläubigem Hertzen** erkant/ indem sie gesagt: εὐλογήσατε τὸν Θεὸν πάντων, benedicite Deum omnium, der da ist das höchste Gut/ τὸ πᾶν, er ists gar/ Sirach 43/ v. 29. von dem/ als dem Brunnquell und Ursprung/ alle Wolthat herfliesset; sondern auch die empfangenen Göttlichen Wolthaten mit **lobendem Munde** gerühmet und gesagt: **der grosse Dinge thut an allen Enden/** τὸν μεγάλα ποιῦντα μόνον, solum facientem magna, er ists allein/ der solche große und herrliche Dinge thun kan/ die ihm nach zu thun niemand vermag. Und zwar πάντῃ, ubiqve, **allenthalben/ an allen Enden. Ja er erhält uns von Mutter-Leibe an lebendig/ und thut uns alles Guts/** facit nobiscum secundum misericordiam ejus, κατὰ τὸν ἔλεον αὐτῦ, **nach seiner unverdienten** Väterlichen Liebe/ Gnade und Barmhertzigkeit. Deßwegen solte auch das schuldige Dancken von ihnen nicht unterlassen werden/ indem sie sagen: νῦν ἐυλογήσατε, nunc benedicite, **nun ist es Zeit/** da uns GOtt itzo gesegnet hat durch seinen Diener/ und uns Heyl in seinem Nahmen wünschen lassen/ so sind wir ja schuldig/ ihm hertzlich dafür zu dancken/ und seinen Nahmen mit Preiß zu erheben. Drümb dancket alle dem **Dreyeinigen GOtt/ Vater/ Sohn und Heiligem Geist/ unserm Schöpffer/ Erlöser und Heiligmacher/**

mit Hertzen Mund und Händen/
Der große Dinge thut an uns an allen Enden/
Der uns von Mutter-Leib und Kindes Beinen an/
Unzehlig viel zu gut/ und noch itzund gethan!

Das inbrünstige **Beten und Wünschen** aber fassen sie gleichsam in ein **vierblätteriges Klee-Blat**/ und sagen: **Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleyhe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel/ und daß seine Gnade stets bey uns bleibe/**

be/und erlöse uns so lange wir leben. Das fröliche Hertz ist gleichsam der Auszug der andern Wolthaten/ drümb setzen sie es voran/ und verstehen dadurch ein ruhiges gutes Bewißen/ nach Lutheri Erinnerung in der Rand-Glosse, nemlich daß sie ruhig und frölich in GOtt/ die leibliche und irrdische Freude/ so ihnen GOtt bey seinem Gutsthun gönnen würde/ geniessen möchten. Denn wenn GOtt selbst das Hertz erfreuet und frölich macht/ so muß auch ein ruhiger/ friedlicher Zustand fürhanden seyn/ sonst könte man bey innerlicher Gewissens- oder euserlichen Kriegs-Unruh und Gefahr/ kein frölich Hertze haben.

Drümb setzen sie alsbald zu dem frölichen Hertzen oder innerlichen Gewissens-Friede den leiblichen oder zeitlichen Friede/ indem sie wünschen: GOTT verleyhe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel. Weil aber solcher Friede eine grosse Gnade und Gabe GOttes ist/ so wünschen sie auch ferner/ daß seine Gnade und reiche Barmhertzigkeit stets möchte bey ihnen bleiben/und sie sich also eines gnädigen GOttes und guten Gewissens iederzeit getrösten könten. Ja/ damit sie solcher Gnade GOttes desto gewisser möchten versichert seyn/ so getrösten sie sich derselben aus der gnädigen Erlösung/so lange sie leben würden/und verstehen durch diese λύτρωσιν nicht allein die leibliche Erlösung von allem Ubel/ sondern zuförderst die geistliche Erlösung/ so durch den HErrn Meßiam CHristum JEsum geschehen solte/ da sie gewiß hofften/ JEsus von Nazareth würde Israel erlösen/ Luc. 24/21. Worauf denn die rechte ἀπολύτρωσις und ewige Erlösung endlich auch gewiß erfolgen würde.

Also daß der Grund/ worauff sich dieser gantze Wunsch und Gebet steiffte/ war das fröliche/ oder in und von GOtt erfreute Hertz/ wo dasselbige ist/ da kan keine Noth uns von GOtt scheiden/ sondern man ist versichert/ der ware GOtt werde helffen aus aller Noth/ so lange wir leben/ und auch in der letzten Noth uns die endliche Hülffe nicht versagen.

Dasselbe wiederholen und mercken wir billig zu unserer schuldigen Nachfolge/ an dem heutigen allgemeinen Freuden-Tage und frölichem Beburts-Tage unsers Durchl. hochtheuren Landes-Vaters. Sintemal weil es eine groſe und hochschätzbare Wolthat ist/ die GOtt nicht allein diesem Hoch Fürstli-

chen Hause/ sondern auch dem gantzen Lande erweiset / in diesen itzigen sorglichen und gefährlichen Zeiten/ durch **gesunde Erhaltung unserer gnädigsten hohen Landes-Obrigkeit**/ daran unser aller Wolfarth und Glückseligkeit hanget / nach dem Ausspruch Jerem. 29/ 7. **Wenns ihr** (der Obrigkeit) **wol gehet/ so gehets euch auch wol;** so begehen wir billig nebst unser Durchl. Herrschafft den heutigen XLV. **Geburts-Tag** zuförderst **mit hertzlichem Dancken**/ und sagen auch: **Nun dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut an allē Enden dieses gantzen Landes**/ der das Auge deß Vater-Landes nicht allein von Mutter-Leibe an/ sondern auch biß auf diesen Tag lebendig erhalten/ und uns unter desselbigen sorgfältiger Regierung alles guts gethan. Denn was einem gantzen Lande und deßen Einwohnern **an einem treuen/ sorgfältigen/ über Gottes Ehre/ die ware Religion/ Recht und Gerechtigkeit / auch Zucht und Erbarkeit eyferig haltenden Landes-Vater** gelegen sey / empfinden diejenigen mit ihrem allzugroßen Schaden / die dergleichen nicht haben.

Ferner begehen wir diesen Freuden-Tag mit andächtigem und inbrünstigem **Beten und Wünschen.** GOtt gebe **Ihr. Hochfürstlichen Durchl. ein frölich Hertz**/ in seiner Gnade und Göttlichen Hülffe/ damit Sie getrost sagen mögen:

In deiner **Gnad und Gütigkeit**
O HErr/ mein GOtt bin ich erfreut.
Wie **frölich ist mein Hertz** und Sinn/
Weil ich in GOtt vergnüget bin/
Ich freue mich und seh noch heut
Auf GOttes Gnad und Gütigkeit.

Sintemal **ein frölich Hertz ist deß Menschen Leben/ und seine Freude ist sein langes Leben.** Sirach 30/ v. 23. Und wie es eine große Straffe GOttes ist/ wenn er den Fürsten den Muth nimt/ Psalm 76/ v. 13. also heists im Gegentheil: Ein ieglicher Mensch/ der da ißet und trincket/ und hat **guten Muth** in alle seiner Arbeit/ das ist eine **Gabe GOttes**/ Pred. Sal. 3/ v. 13. so gebe demnach der getreue GOtt einen in seiner **Gnade und Güte allezeit erfreuten heiligen Muth/ guten Rath/ und rechte Wercke.**

Er

Er verleyhe ferner immerdar Friede in dem geistlichen Israel/ zu unserer Zeit/ wie wir täglich bey Anschlagung an die Bet-Glocke bitten: **Gib unserm Fürsten und aller Obrigkeit Friede und gut Regiment/** daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit!

Und weil an GOttes Gnade alles gelegen ist/ so bleibe seine Gnade stets bey Ihm und Dero Hoch-Fürstlichen Frau Gemahlin/ auch sämtlichen Fürstlichen Nachkommen/ ja allen getreuen Unterthanen/ und erlöse Ihn/ Sie und uns alle/ so lange wir leben/ damit wir mit Freuden sagen können:

Der ewig reiche Gott woll' uns bey unserm Leben/
Ein immer frölich Hertz/ und edlen Frieden geben/
Woll' uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort/
Und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.
Amen.

Und weil es demnach war bleibt/ was Salomo Anfangs gesagt hat/ **ein frölich Hertz macht ein frölich Angesicht. Ein guter Muth ist ein täglich Wolleben;** Und David allen gottseligen Regenten zum Trost und Nachfolge/ im vorhabenden LIX. Psalm gewiesen/ wodurch er doch einen frölichen Muth in so vielem Unglück und gefährlichen bösen Zeiten/ darinnen er damals gelebt/ habe können haben/ nemlich in seinem **Gott/ als dem allerhöchsten Gut;** so wollen wir zu diesem mal betrachten:

Den in Gott/ als dem allerhöchsten Gut bezeigten frölichen Christen-Muth/

wider alles Unglück und besorgliche gefährliche Zeiten/ davon es war bleibt:

GOtt als das höchste Gut/
Macht rechten frohen Muth.

Die Summa unserer vorhabenden Predigt kan also heißen:

GOtt ist und bleibt mein Schutz und Zuflucht in der Noth/
Drümb rühm ich GOttes Güt/ und lobe meinen GOtt.

GOTT gebe/ daß wir diesen in JHM vergnügten frölichen Christen-Muth wol mögen erlernen/ in aller vorfallenden Noth und Unglück glücklich erweisen/und unserm getreuen GOtt Vater/ Sohn und Heiligem Geist/ als unserm höchsten Gut und Hertzens Trost und Theil/ davor dancken und preisen itzt und in Ewigkeit/ Amen.

Abhandlung.

Afern wir nun den in GOtt/ als dem allerhöchsten Gut/ bezeigten frölichen Christen-Muth zu diesem mal beherzigen wollen/ so haben wir dabey acht zu geben anfänglich:

Wer diesen frölichen Muth bezeigt?

Die Antwort weiset unser Text/ daß es König **David** sey/ der sich allhier **als ein Bild und Muster aller Heil. Kinder Gottes** erweiset/ und lehret/ wie ihm in seiner grossen Gefahr/ Noth und Unglück sey zu Muthe gewesen/ nemlich er habe sein **Anliegen/ Zuversicht und Vertrauen auf GOtt geworffen**/ einen frölichen Muth geschöpfft in der allergrösten Unglücks Fluth/ und gesagt: **Ich aber will von deiner Macht singen.** Denn damit nicht iemand gedencken möchte: David hat gut loben und dancken/ singen und frölich seyn gehabt/ er war ein mächtiger König/ der Reichthum/ Ehre und Glückseligkeit gnug gehabt/ oder meynen/ er habe damals auch gute Tage/ große Glückseligkeit und alles vollauf gehabt/ da er diesen Psalm gemacht hat/ der sehe nur den **Titul** desselbigen an/ welcher heist: **Ein gülden Kleinod Davids**

(daß

(daß er nicht ümb käme) da Saul hin sandte/ und ließ sein Hauß bewahren/ daß er ihn tödtet. Die gantze Geschicht von dieser großen Gefahr ist ümbständlich nachzulesen im 19. Cap. deß 1. Buch. Samuel. v. 11. seqv. Denn als der König Saul vom bösen Geiste getrieben/ den David/ welcher vor Saul auf den Säiten spielete/ mit dem Spieß an die Wand zu spießen trachtete/ dieser aber sich von Saul entreiß/ daß der Spieß in die Wand fuhr/ und entflohe/ auch sich in sein Hauß retirirte/ sandte Saul Boten zu Davids Hauß/ daß sie ihn bewahreten und tödteten am Morgen. Welchem Unglück aber sein Weib Michal zuvor kam/ und ihn durchs Fenster hernieder ließ/ daß er hingieng/ entflohe und entrann ꝛc. So war dem Könige David diese **wunderbare göttliche Errettung aus augenscheinlicher Leibes- und Lebens-Gefahr**/ welche er in diesem 59. Psalm preiset/ so lieb und angenehm/ als das kostbarste güldene Kleinod/ so man an den Halß zur Zierde zu hängen pfleget/ deßwegen er auch diesen Psalm also benahmet hat/ **ein gülden Kleinod** Davids/ (מכתם von נכתם Micuit, fulsit, splenduit, das da scheinet/ gläntzet und leuchtet/ wie ein Kleinod von Golde/ ein Gnaden-Pfennig/ oder gülden Fließ **an die Brust oder ans Hertze gehangen wird/ weil mans lieb und werth hält.** Davon zu anderer Zeit zu handeln ist.) Denn es war ihm dieser Psalm vor andern recht lieb und werth/ als sein **Leib-Psalm**/ den er sonderlich hoch hielte/ und davon sagen konte (wie der Herr Lutherus über den 118. Psalm schreibt/ T. 3. W. G. f. 558. Altenb. T. 5. f. 168. a. **Es ist mein Psalm/ den ich lieb habe/** weil er sich so redlich ümb mich verdienet hat/ und mir aus manchen Nöthen geholffen/ da mir sonst kein Mensch helffen können/ **deßwegen ich auch aller Welt Gut und Ehre nicht davor geben wolte.**

Wenn man demnach bedenckt/ wie dem David müße seyn **zu Muthe gewesen**/ als er in solcher augenscheinlichen Lebens-Gefahr war/ so hätte es wol heißen mögen: **Wenns Hertze bekümmert ist/ so fället auch der Muth/** Sprüchw. C. 15. v. 13. Allein nachdem er **GOtt seine Noth und Gefahr andächtig geklagt:** Errette mich mein GOtt von meinen Feinden/ und schütze mich für

denen / so sich wider mich setzen / errette mich von den Ubelthätern / und hilff mir von den Blutgierigen. Denn siehe / HErr / sie lauren auf meine Seele / die Starcken samlen sich wider mich / ohne meine Schuld und Missethat. Erwache und begegne mir / und siehe drein &c. v. 2. 3. 4. 5. ihnen auch aus Gottes Wort und Prophetischem Geist den **gerechten Fluch angekündiget** v. 7. 14. 15. Deß Abends laß sie heulen wie die Hunde / und in der Stadt ümbher lauffen. Vertilge sie ohn alle Gnade / vertilge sie / daß sie nicht seyn / und innen werden / daß GOtt Herrscher sey in Jacob / in aller Welt / Sela. (Nicht daß er ihnen aus privat-Rache alles Unglück gewündschet hätte / denn so betet er vielmehr als ein Vorbild deß HErrn Meßiä / unsers liebreichen Heylandes JEsu Christi / vor seine Feinde / und saget v. 12. Erwürge sie nicht / daß es mein Volck nicht vergeße ꝛc. und bezeuget hierdurch seine Liebe gegen den Nechsten / und daß er keine Rache gegen denselben trage / sondern vielmehr GOTT / als dem gerechten Richter / alles übergebe ;) So weiset er sein **hertzliches Vertrauen** auf GOtt / v. 10. und spricht : für ihrer Macht halte ich mich zu dir / (d. i. wenn sie mir zu mächtig sind / so sehe ich auf dich. Luth. Gloss.) Denn GOtt ist mein Schutz. Und **schliesset darauf freudig v. 17. Ich aber will von deiner Macht singen und deß Morgens rühmen deine Güte / denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.** Als wolte er sagen : Sind meine Feinde gleich mächtig / so bistu / mein GOtt / doch allmächtig / darümb will ich **von deiner Macht singen.** Ist ihr Grimm und Zorn groß wieder mich / daß man mich auch deß Nachts nicht will schlaffen und ruhen laßen / so ist doch deine Güte über mir noch größer / und alle Morgen neu / **darümb will ich deß Morgens rühmen deine Güte** / daß du mich aus der ängstlichen Nacht errettet hast. Ist die Gefahr und Noth augenscheinlich und unvermeidlich / **so bistu doch mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.** Sind die Feinde wie die tollen Hunde ümbher gelauffen / so kan ich dir **mein Hort lobsingen** / daß du bist die Festung vor mir gewesen / die sie nicht haben bestürmen können. Hat Saul mich aus dem Bette wollen holen lassen zu tödten / so bistu doch / O GOTT / **mein Schutz gewesen** / daß ich sicher habe davon fliehen können. Und muß ich auch aus meinem Hause bey Nacht und Nebel davon

lauffen

lauffen und fliehen/ mein Leben zu retten/ so bistu doch mein GOtt mit mir/ du geheſt mit mir/ du bleibeſt bey mir in aller Noth. Summa: Deine Gnade iſt mein Troſt in allen meinen Nöthen/ ſonſt müſte ich vergehen in meinem Elende/ Pſalm. CXIX. 92. Das heiſt: Ich aber will von deiner Macht ſingen/ denn das Wörtlein Aber ſondert den gläubigen David von allen Ungläubigen und Gottloſen ab/ und iſt ein Wort von groſſer Krafft/ das alles ümbkehret/ weil es den Bauch voll mancherley ſeltzamer Gloſſen hat/ wie der Herr Lutherus redet/ T. 9. Witteb. Germ. fol. 296. b. & T. 4. Jen. Germ. fol. 538. alſo/ daß David ſo viel ſagen will: es hat mit mir gar eine andere Beſchaffenheit/ als mit meinen Feinden. Ja weil auch David/ wie allbereit gedacht/ ein Muſter und Bild iſt aller Gläubigen/ ſo heiſts bey dieſen Worten inſonderheit/ wie bey dem Pſalter insgemein: da ſieheſtu allen Heiligen ins Hertz/ was ſie für Gedancken gehabt haben/ wie ſich ihr Hertz geſtellt und gehalten hat/ in allerley Sachen/ Gefahr und Noth/ wie ſie mit GOTT geredt und gebetet haben/ und noch reden und beten. Denn der Pſalter iſt aller Heiligen Büchlein/ und ein ieglicher/in waſerley Sachen er iſt/ findet Pſalmen und Wort drinnen/ die ſich auf ſeine Sachen reimen/ und ihm ſo eben ſind/ als wären ſie allein ümb ſeinen Willen alſo geſetzt/ daß er ſie auch ſelber nicht beſſer ſetzen noch finden kan/ noch wünſchen mag ꝛc. Wie der Herr Lutherus in der Vorrede über den Pſalter nachdrücklich ſchreibt.

Demnach ſo kan auch unſer Durchl. Landes-Vater dieſen frölichen Muth in GOtt/ als dem höchſten Gut bezeigen und ſagen: Ich Aber will von deiner Macht ſingen ꝛc. zumal dieſe zwey Worte/ und deroſelben Anfangs-Buchſtaben J und A Jhn ſeines Nahmens erinnern können/ daß Er alſo getroſt an ſeinem heutigen erfreulichen Geburts-Tage ſagen kan/ und wir mit Jhm:

GOTT iſt und bleibt mein Schutz und Zuflucht in der Noth/
Drümb rühm ich GOttes Güt/ und lobe meinen GOtt.

Hiernechst ist auch bey unserm Text und dem darinnen bezeigten frölichen Muth zu mercken:

Wodurch er ihn anzeigt?

I. Durch Singen. Ich aber will von deiner Macht singen. אשיר Cantabo. Von שור Cantavit, accuratè contemplatus est, sicut Cantor notas & textum. Bedeutet nicht allein eine Sache **mit Fleiß betrachten und beherzigen**/ sondern auch was man löbliches daran findet/ **besingen oder loben.** Und will so viel sagen: Ich will mit Fleiß betrachten deine Macht / wie groß/ wie wichtig/ wie viel und mannigfältig sie sey/ ich will mich darüber freuen/ und in meinem Hertzen belustigen / ja auch die Freude durch den singenden Mund und Zunge laßen ausbrechen.

II. Durch Rühmen. **Ich will deß Morgens rühmen deine Güte.** Prædicabo, laudabo manè misericordiam tuam. Das Wort רנן cecinit, cantavit, cantillavit, exclamavit, bedeutet etwas **mit frölicher Stimme besingen und diese fröliche Stimme öffentlich erklingen lassen**/ oder eines andern Lob und erwiesene Wolthaten öffentlich rühmen und ausbreiten. So wird Psalm CXXVI. v. 2. gesagt / daß derjenigen Mund voll Lachens/ und ihre Zunge voll Rühmens sey/ die aus der Babylonischen Gefängniß mit Freuden wieder kommen in ihr Vater-Land / und deßwegen diese erzeigte große Wolthat mit frölichem Hertzen und lobsingenden Munde / auch jauchzenden Freuden-Geschrey laut ausruffen und sagen: Der HErr hat grosses an uns gethan / deß sind wir frölich. Ebener maßen will David deß Morgens frölich singen von GOttes Macht / die erwiesene grosse Güte rühmen und GOtt hertzlich dancken/ daß er ihn deß Nachts bewahret hat/ welches er denn damals gnugsame Ursache hatte/ als er aus seinem mit Feindlicher Wache besetzten Hause glücklich entronnen war. Sonsten bedeutet diese Art zu reden (deß Morgens rühmen) **die unverzügliche Anstalt**/ zu allererst / und ohne allen Aufschub etwas thun und vornehmen.

III. Durch Lobsingen. **Ich will dir mein Hort Lobsingen.** זמר Psallam tibi, s. ad te cantabo, **ich will ordentlich mit allem Fleiß/ so wol aus innersten Hertzens Grunde/**

als

als mit der Zunge und euserlichen Instrumenten/ Harffen/ Psalter oder Cyther dich loben/ und deinen Ruhm vermehren/ dabey aber alle ungebührende Gedancken/ Worte oder Geberden vorsichtig vermeiden und gleichsam abschneiden. Denn dieses Wort kömmt her von dem Stamm-Wort זמר/ welches heist præscindere, amputare, etwas abschneiden/ das überley und unnütz ist/ oder nichts taug/ wie man die untüchtigen Reben von den Wein-Stöcken abzuschneiden/ Levit. 25/ v. 3. oder etwas zu zimmern/ und das übrige Holtz künstlich abzuhauen pfleget/ relectis redundantibus. Also muß der Lob-Gesang von allen frembden Gedancken und unnützen Worten vorsichtig gesaubert/ und gleichsam beschnitten/ fleißig gezimmert/ und wie ein lieblicher oft verändert abwechselnder Gesang der Nachtigal mit schönen Intervallen, auf- und absteigend/ anmuthig eingerichtet/ auch durch das scharffe Messer deß Creutzes wol zubereitet werden/ soll er anders heißen ein angenehmer Gesang/ der von allen heimlichen Murmeln/ ungeduldigen Gruntzen/ und übelklingenden Ungeschickligkeiten wolbedächtig abgesondert ist/ und so wol mit dem Hertzen/ als mit dem Munde/ ordentlich und künstlich eingerichtet und vorgebracht wird. Maßen denn insonderheit מזמור Psalmus, kein unnütz Gemurr oder Geplerre bedeutet/ sondern einen verständlichen/ wolbedächtig und vorsichtig gemachten Gesang/ welcher andächtig/ wol erwogen/ und mit sonderbaren Nachdencken verfertiget ist/ als ein anmuthiger lieblicher Psalm oder Lob-Gesang/ der entweder mit dem Munde/ oder durch Säiten und Instrument an den Tag gegeben wird/ und dannenhero auch wolbedächtig und mit fleißigem Nachsinnen und Auffmercken/ so wol deß Texts/ als der Melodey/ anzuhören und zu wiederhohlen ist.

Es hat aber dieses Singen sein Absehen nicht allein auf denjenigen/ der singen/ rühmen und Lobsingen soll/ nemlich ein frommes/ gläubiges Kind GOTTes/ das aus Noth und Gefahr mit David errettet ist; sondern auch auf das Werckzeug/ wodurch man singet/ nicht allein mit der Zunge und Munde/ sondern auch mit dem Hertzen; Ingleichen auch auf den/ dem man singet/ nicht den verstorbenen Heiligen/ sondern dem lebendigen GOtt/ von dem alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab kömmt/ Jacob. 1. v. 17. denn wie alle Wolthat aus der Göttlichen Güte kommt/ also ist sie auch dahin mit schuldigen Danck wieder zu bringen/ damit alle Wasser in dieses Gnaden-Meer wieder hinfliessen möchten/ da sie hergeflossen/

Pred. Salom. 1/ v. 7. [Conf. Bernhard. Serm. 13. in Cantic. f. 123. Remittatur ad ſuum principium cœleſte profluvium, qvò uberius terræ refundatur.]

Und begreifft demnach dieſe Verrichtung deß Lobſingens ſo wol das gebührende **hoch achten** im Hertzen/ da man gläubig erkennet/ fleißig erweget/ und ſich demütig verwundert über die reiche Güte und Wolthat deß Allerhöchſten/ wie David/ Pſalm 139/ v. 6. Als das andächtige **bekennen** mit dem Munde/ wie auch das danckbare **preiſen** deß herrlichen Wercks und genoſſenen Wolthat/ durch die gantze Lebens-Zeit.

Warümb ſolte denn nun unſer **Durchl. Landes-Vater** nicht auch mit David **andächtig ſingen/ frölich rühmen/ und mit danckbarem Munde und Hertzen GOtt Lobſingen?** Weil Ihm ja der allerhöchſte GOtt dieſe Werckzeuge/ Mund und Hertz/ auch geſund erſchaffen und verliehen hat? Dannenhero ſagt Er billich mit David/ Pſalm 108/ v. 1. ſeq. **GOtt es iſt mein rechter Ernſt/ ich will ſingen** und tichten/ ich will frühe auf ſeyn/ **ich will dir dancken HErr/ unter den Völckern/ ich will dir Lobſingen unter den Leuten.** Item/ Pſalm 57/ v. 8. **Mein Hertz iſt bereit/** GOTT/ mein Hertz iſt bereit/ daß ich ſinge und lobe ꝛc.

Wir unſers Orths/ thun dergleichen auch/ in Erwegung unſerer **großen Glückſeligkeit/** die wir GOTT Lob unter einer **Chriſtlichen und gottſeligen Obrigkeit** leben und wohnen/ dahingegen andere unter dem beſchwerlichen/ grauſamen Joch der Tyrannen/ Verfolger/ und blutdürſtigen Feinde ſeufftzen müßen. Darümb lobet den HErrn alle Heyden/ und preiſet ihn alle Völcker/ denn ſeine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit/ Halleluja/ Pſalm. 117. Lobet den HErrn in ſeinem Heiligthum ꝛc. **Alles was Odem hat/ lobe den HErrn/ Halleluja.** Pſalm. 150/ v. 1. 6.

Endlich fragen wir auch:

Worüber er ſich ſo frölich erzeigt?

I. **Uber GOttes unvergleichliche Macht/ oder Allmacht und Vermögenheit. Ich aber will von deiner Macht ſingen.**

For-

Fortitudinem tuam גבורה bedeutet allerley Erweisung der göttlichen Krafft und Allmacht / welche Macht so wol in allmächtiger Errettung Davids / aus der Hand seiner mächtigen Feinde / als in deroselben gerechten Straffe / Fluch / Unsegen und Verderben bestund. Es will David gleichsam also schliessen: **Hat mich GOtt von meiner Jugend an / aus so vielfältiger und fast unzehliger Noth errettet /** so habe ich ja Ursach gnug / in Erwegung aller dieser mächtigen Erweisungen / gleichsam **ein gantz Lied und langen Catalogum davon zu machen und zu singen.**

Nun aber hat mich GOtt von meiner Jugend an so wol aus deß **Löwen und Bären** Rachen und Klauen / 1. Sam. 17 / v. 37. Ingleichen aus der grimmigen Hand deß grausamen Philisters **Goliath /** l. d. Wie auch aus der Mörderischen Hand deß Königs **Sauls /** und nachgehends aus der Gewalt **Achis /** deß Königs der Philister / und vieler anderer / so wol heimlicher als öffentlicher Feinde / die mir listig nach Leib und Leben getrachtet haben / **Macht und Gewalt /** und also **aus so vielfältiger und fast unzehlicher Noth errettet;**

Darümb habe ich ja Ursach gnug / in Erwegung aller dieser mächtigen Erweisungen / gleichsam **ein gantz Lied und langen Catalogum davon zu machen und zu singen.**

Sintemal wenn wir den gantzen Lebens-Lauff Davids examiniren / so finden sich sehr viel und fast unzehlige / theils öffentliche / theils heimliche und hinterlistige Feinde / die er hie und da gehabt / dazu auch sein eigener Sohn Absalom / und seine ungetreue Räthe und Unterthanen / Ahitophel und andere gehören. Wie mächtig aber / und offt wunderbarer Weise ihn der getreue GOtt errettet / solches weiset das erste und andere Buch Samuelis mit mehrern. Dahin auch der 57. Psalm v. 3. zielet. Ich ruffe zu GOTT dem Allerhöchsten / der meines Jammers ein Ende macht / dabey die Chaldeische Bibel folgendes meldet: Oravi coram DEO altissimo, qvi accessivit araneam, ut perficeret in ore speluncæ telam propter me. Ich habe zu dem Allerhöchsten mein hertzliches Gebet abgeschickt / der hat eine Spinne herzu kommen lassen / daß sie ihr Gewebe vor dem Eingange der Höle / mir zum besten machen muste.

Woraus D. Becker seine schöne denckwürdige Uberschrifft deß

57. Psalms gemacht/ mit folgenden Worten: **Je grösser Noth ie näher GOtt!**

Wen GOtt durch seine Gnade erretten will aus Noth/
Dem wiederfährt kein Schade / schwür' all Welt ihm den Todt/
David in seinem Elende solchs hat recht wol erfahrn/
Als er Saul in die Hände bey nah gerathen war/
In eine Höl er kroche/ tröst sich Gotts Huld und Gunst/
Auf Gotts Befehl fürm Loche eine Spinn webt ihr Gespinst/
Das war David viel beßer/ wieder die Feind zum Schutz/
Als starck Festung und Schlößer / drauf man sich wagt mit Trutz.

Wer GOtt nur hat zum Freunde/ der könnt aus aller Gefahr/
Hätt er all Welt zum Feinde / sie krümt ihm doch kein Haar.

Es will David ferner schliessen: **Hat mein GOtt von meiner Jugend an so viel und unzehliche Proben seiner Allmacht an mir bewiesen/ so wird er auch im Alter / wenn ich grau werde/ mich nicht verlaßen.** Psalm. 71. v. 18. Denn er ist ja der GOtt/ der meines Jammers ein Ende macht / Psalm. 57. v. 3. und dermaleins ein seliges Ende bescheren/ und aushelffen wird zu seinem himmlischen Reich/ ꝛc. (גמר perfecit liberando tùm temporaliter, tùm finaliter in morte. 1. Reg. 2. 10.)

Summa: Weil GOtt von meiner Jugend an
So gar viel guts an mir gethan/
So wird auch seine Gütigkeit
Erhalten mich in Ewigkeit.

II. **Uber seine reiche Gütigkeit.** Und deß **Morgens rühmen deine Güte.** חסדך Misericordiam tuam, deine unverdiente Gnade und Barmhertzigkeit / die du ümbsonst / ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit/ an mir erweisest/ also/ daß ich alle Morgen vor neue Güte an Leib/ Seel/ Habe/ Ehr und Gut dir zu dancken Ursach habe. Welche er denn insonderheit damals deß Morgens zu rühmen nötig hatte / als er deß Nachts aus der grossen Gefahr Leibes und Lebens glücklich entronnen war / wie droben ist gemeldet worden.

III. Uber Gottes Schutz und Vertheidigung/ auch daher rührende Sicherheit. Welches er durch allerley ümbständliche Beschreibung anzeigt/ wenn er sagt/ du bist mein Schutz/ Elevatio mihi משגב Asylum & refugium, bedeutet einen hohen und erhabenen Orth/ eine feste Burg/ Felß oder Zuflucht/ dahin man sich retiriren/ und dahin keine feindliche Macht und Gewalt kommen kan/ ob gleich sonst ihre Macht viel und groß ist. Und will David so viel sagen: Du mein GOtt bist mir Festung gnug/ welche alle meine Feinde wol müßen unbestürmet lassen/ wenn auch gleich derselben noch so viel wären. Bin ich nun gleich schwächer als sie/ so bistu doch viel mächtiger und stärcker/ als sie sind/ darümb will ich dirs befehlen/ du wirst schon mit ihnen zu rechte kommen/ was frag ich nach aller ihrer Macht? Es heist vielmehr v. 10. für ihrer Macht halt ich mich zu dir/ denn GOtt ist mein Schutz/ d. i. Wenn sie mir zu mächtig sind/ so sehe ich auf dich. Luth. Gloss. Die LXX. Dolmetscher habens gegeben durch das Wort ἀντιλήπτωρ susceptor meus, protector, fortis & robustus, du bist mein mächtiger Schutz-Herr und Erhalter/ der mich in seinen Schutz/ als in eine sichere Festung auf und annimt/ und da man sonst nicht einen jeglichen in eine Festung einzunehmen pfleget/ so genießen diese Glückseligkeit allein die Rechtgläubigen/ darümb auf dich sehe ich/ du wirst meinen Feinden schon gewachsen seyn. Eben wie Josaphat sagte/ 2. Chron. 20. v. 12. unser GOtt in uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen/ der wieder uns kommt/ wir wissen nicht was wir thun sollen/ sondern unsere Augen sehen nach dir.

Welches er denn ferner erkläret mit folgenden Worten: Du bist meine Zuflucht in meiner Noth/ refugium meum in die angustiæ meæ. מנוס Bedeutet ebenfalls einen solchen Orth/ der sicher und feste ist/ dahin man in feindlichen Anfall sicherlich fliehen und sich aufhalten kan. Also ist Gottes Allmacht/ Gütigkeit und Warheit eine solche sichere Zuflucht/ darauff man sich verlaßen kan/ und zwar in die angustiæ meæ, ביום צרתי zu der Zeit/ es sey Tag oder Nacht/ d. i. zu aller Zeit/ da ich in Angst/ Noth und Gefahr stack/ von Feinden bedrenget/ geängstiget und ümbgeben war/ also/ daß ich keinen Platz oder Weg sahe/ wodurch ich ihnen entgehen konte. Zielet also David

mit diesen Worten auf die Noth/ darinnen er gesteckt/ als Saul das Hauß besetzt hatte/ David aber nicht heraus kommen konte/ so wieß ihm GOtt einen Weg zum Fenster herunter / durch sein Weib Michal/ welche ihn zum Fenster hernieder ließ/ 1. Sam. 19. v. 12. Ob nun wol David von dieser seiner Eh-Gattin hätte sagen können / sie wäre sein Schutz und Zuflucht in solcher Noth gewesen / weil sie ihn mit grosser Mühe herunter ließ / so nennet er sie doch nicht in solchen Worten/ weil er wol wuste/ daß ohne göttliches Eingeben und Beystand / die Michal solches keines weges hätte verrichten können/ sondern er schreibt GOtt allein aus danckbaren Hertzen diese seine Errettung und Befreyung zu.

Endlich nennet er GOtt auch seinen **Hort**/ und spricht: **Ich will dir mein Hort Lobsingen** עזי fortitudo mea, robur meum, der Brunnqvell aller Stärcke und Krafft/ d. i. die Stärcke selbst/ wie er sonst GOtt sein Heyl/ Liecht/ seine Ehre nennet/ Psalm. 27. und 3. von dem alles Heyl / Ehre / Liecht / Trost und Freude herrühret / welches er abermals Sauls Stärcke und Macht entgegen setzet/ da es heist: für ihrer Macht halte ich mich zu dir. v. 10. Denn du bist mein Hort und Stärcke / der viel stärcker und mächtiger ist/ als Saul und alle sein Anhang.

IV. Uber seine beständige Gnade und Barmhertzigkeit. **Du GOtt bist mein Schutz und mein gnädiger Gott.** Mit dem wesentlichen Nahmen יהוה siehet er so wol auf den Dreyeinigen GOtt/ Vater/ Sohn und Heiligen Geist / als deßen Hoheit/ Majestät und Allmacht / und saget von diesem Dreyeinigen GOtt: Du bist nicht allein **GOTT** von Gut/ sondern auch **mein GOtt**/ totus meus, **mein Schutz**/ Elevatio mea, **und mein gnädiger GOtt**/ אלהי חסדי DEUS misericordiæ meæ i. e. misericors, der mir alle Liebe/ Gnade und Barmhertzigkeit/ als der Brunnqvell aller Güte und Barmhertzigkeit / ümb deß HErrn Meßiä JEsu Christi willen erweiset. Ist nun gleich bey Saul keine Barmhertzigkeit / so ist doch bey dir gnug derselben zu verspüren. LXX. τὸ ἔλεός μου misericordia mea. Deine Güte und Barmhertzigkeit ist so groß/ daß ich dich nicht allein einen barmhertzigen GOtt nennen kan/ sondern auch die Barmhertzigkeit selbst/ und zwar meine Barmhertzigkeit / die du mir insonderheit versprochen hast und erweisest. Welches D. Becker gar schön gegeben hat mit folgenden Worten:

Du

Du mein GOtt bist allein mein Schutz/
Mein Fried-Schild/ Zuversicht und Trutz/
Allzeit mein gnädiger HErre.

Das mögen ja wol wichtige Veranlassungen seyn/ warümb David einen frölichen Muth bezeiget. Davon es war bleibt:

GOTT/ als das höchste Gut/
Macht rechten frohen Muth.

Denn der HERR ists / der das Hertz erfreuet / und das Angesicht frölich macht / und giebt Gesundheit / Leben und Segen/ Sir. 34. v. 20.

WAs nun den König David zu seiner Zeit so behertzt und getrost gemacht hat / daß er seinen frölichen Muth wieder so unzehliche Gefahr und Unglücks-Fluth / so großmüthig erzeigen und sagen können: Ich aber will von deiner Macht singen/ ꝛc. Ich will dir mein Hort Lob singen/ eben das macht auch noch heute zu Tage alle rechtgläubige Christen freudig/ kühne und getrost/ mit S. Paulo zu sagen/ 2. Cor. XI. v. 21. Worauff nun iemand kühne ist/ darauff bin ich auch kühne. Und bewegt nicht allein alle rechtgläubige Christen insgemein / sondern auch unsern Durchlauchtigsten Landes-Vater insonderheit/ diese Wort Königs Davids/ an dem heutigen Tage/ und die gantze Lebens Zeit über andächtig zu wiederholen/ als ein kräfftiges Antidotum wider alles Unglück und besorgliche gefährliche Zeiten / und freudig zu sagen:

GOTT ist und bleibt mein Schutz und Zuflucht in der Noth/
Drümb rühm ich GOttes Güt / und lobe meinen GOtt.

Sintemal dieser in GOtt/ als dem allerhöchsten Gut bezeigte fröliche Christen-Muth

I. Giebt Glaubens-Stärck' und Krafft.

Indem er uns führet so wol auf den unbeweglichen Glaubens-Grund/ an wen wir gläuben/ nemlich an den Dreyeinigen Gott/ Vater/ Sohn und Heiligen Geist / welcher ist der HErr/ Jehovah

der wesentliche GOtt / der das Wesen von sich selbst hat / und allen seinen Creaturen und Verheißungen das Wesen / Krafft und Nachdruck giebt; Als was / und wie wir gläuben sollen / nemlich daß dieser GOTT sey ein allmächtiger / gnädiger / gütiger / barmhertziger / warhafftiger und getreuer HERR / an den man sich in aller Noth halten / seine Zuflucht zu ihm nehmen / und getrost sagen kan: GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben / Psalm. 46. Darumb:

Non movebor,
Ich stehe fest und unbeweglich.

Denn die auf den HErrn hoffen / die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben / wie der Berg Zion / Psalm. 125. v. 1. Denn dieses Asylum führet die denckwürdige Uberschrifft:

Manet inconcussum,
Gantz fest und ohne Wancken stehn dieser Hoffnung Schrancken.

Dannenhero ists gut auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlaßen auf Menschen / Psalm. 118. v. 8.

Denn: Wer hofft in GOtt und dem vertraut /
Der wird nimmer zu Schanden /
Und wer auf diesen Felsen baut /
Ob ihn gleich geht zu handen /
Viel Unfall hie / hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen /
Der sich verläst auf GOttes Trost /
Er hilfft seinen Gläubigen allen.

Und weil an dem Glaubens-Wort mein / die gantze Krafft deß Glaubens liegt / daß ein Christ sagen kan: Du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth / du bist mein Hort / du GOTT bist mein Schutz und mein gnädiger GOTT / so muß ein rechtschaffener Christ sich diese gläubige Zueignung nicht lassen aus dem Hertzen rauben; sondern zuversichtlich sagen:

Du bist mein' Stärck / mein Felß / mein Hort /
Mein Schild / mein' Krafft / sagt mir dein Wort /

Meine

Meine Hülff/ mein Heyl/ mein Leben/
Mein starcker GOtt/ in aller Noth/
Wer mag dir wiederstreben?

Darümb: Mein GOtt und Schirmer steh mir bey/
Sey mir eine Burg/ darinn ich frey
Und ritterlich mög streiten/
Wieder mein' Feind/ der gar viel seynd
An mir auf beyden Seiten.

Sintemal/wer das einige kleine Wörtlein Mich/[mein/mir/] mit warem Glauben sagen/ und auf sich selbst deuten kan/ der wird erfahren/ daß dadurch das Hertz gestärcket und getröstet werde/ wieder GOttes Zorn und alles Unglück. Denn David redet solche Wort nicht allein von seiner Person/ sondern von der gantzen Christenheit/darumb solls auch ein ieglicher insonderheit auf sich deuten/ und es lassen von ihm gesagt seyn. Und solches also ohne Zweifel annehmen/ und auf sich deuten/ ist die rechte Kraft deß Glaubens. ꝛc. Darumb soltu diese Wörtlein mich und für mich (oder mein/ mir/) also lesen/ daß du ihnen wol nachdenckest/ und dafür halte st/ daß sie gar viel in sich halten. Dazu gewehne dich/ daß du diß Wörtlein Mich/ (mein/ mir) mit gewißen Glauben faßen/ und auf dich selbst deuten mögest/ und nicht dran zweifeln/du seyst auch aus denjenigen/die mit dem Wörtlein Mich/ (mein/ mir) genant werden. Wie der Herr Lutherus redet und erinnert/T. 1. Witt. f. 96. seq.

Ist demnach Gott allein unser Schutz und Zuflucht in der Noth/ so kans weder Maria/ noch die verstorbenen Heiligen seyn; sondern es heist: Der Nahme deß HErrn/ (Domini, non Dominæ) ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft dahin/ (durch gläubiges Gebet/ und kindliches Vertrauen/) und wird beschirmet/ Sprüchw. Sal. 18. v. 10. wider alles irrige/ und dem geoffenbarten göttlichen Wort schnurstracks zuwider lauffende Vorgeben der Papisten. [Vid. in specie Bernhardinus de Bustis in Mariali A. 1493. Argentinæ edito, super hæc verba. it. qvid ex Carolo Scribanio in Amphitheatro, Bonaventurâ & aliis refert Chem. in Exam. Concil. Trident. f. 149. Conf. B. Par. Manuale Theol. p. 653. &Coci Censur. PP. p. 405.]

Ists ferner gewiß/ daß GOtt mein ist/ mein gnädiger GOtt/ so kan ich mich auch alles guten zu ihm versehen/ und darff mich nicht vor ihm/ als einem unbarmhertzigen Richter fürchten/ der ex absoluto decreto vel odio, aus einem bloßen Rathschluß/ oder heimlichen Haß/ mit den Menschen handele und ümbzugehen pflege/ wieder alles unverantwortliche und in Gottes Wort keineswegs gegründete Vorgeben Calvini und seiner Nachfolger. [Vid. Calvin. l. 3. c. 23. Institut. §. 7. *Decretum* qvidem *horribile* fateor, inficiari tamen nemo poterit, qvin præsciverit Deus, qvem exitum esset habiturus homo, anteqvam ipsum conderet, & *ideò præsciverit*, *qvia decreto suo sic ordinarat*. Confer varias exceptiones Crocii refutatas à Wellero, contra Massonium, p. 945. Nec non excusationem Zwingeri, Amyraldi & Massonii, qvam evertit Danhauerus part. 1. Hodomor. Calvin. p. 431.]

Nicht allein aber giebt dieser in GOtt/ als dem höchsten Gut bezeigte fröliche Christen-Muth rechte Glaubens Stärck und Krafft/ sondern auch ferner:

II. Macht Christen Tugendhafft/ und ermuntert sie Zeit ihres gantzen Lebens.

(1.) Andächtig zu dencken/ was GOtt vor Wercke der Allmacht/ Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit/ von Kindes-Beinen an ihnen gethan habe/ Sir. 50. und noch täglich thue. Denn wer kan alles erzehlen/ was GOtt durch gnädige Abwendung so viel unzehliches Bösen/ und gnadenreiche Zuwendung so vielfältigen Guts an uns thue? Da uns der Allerhöchste noch immerdar führet per varios casus, per tot discrimina rerum, und dennoch so allmächtig durchführet/ und aus so viel unzehlicher Noth und Gefahr Leibes und der Seelen gnädiglich ausführet/ daß wir mit David sagen müßen: Solches Erkäntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch/ ich kan es nicht begreiffen/ Psalm/ 139. v. 6.

(2.) GOTT hertzlich zu dancken und freudig zu sagen: Ich aber will von deiner Macht singen/ und deß Morgens rühmen deine Güte/ ich will dir/ mein Hort/ lobsingen ꝛc. Denn wenn man deß Morgens mit danckbarem Hertzen erwegt/ wie viel unzehliche Gefahr und Unglück an Leib und Seel/ von allerley Kranckheiten/ plötzlichem Tode/ Dieben und Mördern/ Feuer und Wassers-Noth/ der getreue GOTT in der abgewichenen Nacht

so

so Väterlich abgewendet / so bekömmt man Anlaß gnug / nicht allein deß Morgens zu rühmen solche Güte / sondern auch deß gantzen Tages über / ja zu aller Zeit / und zu sagen:

Aus meines Hertzens Grunde/
Sag ich dir Lob und Danck/
In dieser Morgen-Stunde/
Dazu mein Lebenlang ꝛc.

Item: Wach auf mein Hertz und singe
Dem Schöpffer aller Dinge/
Dem Geber aller Güter/
Dem frommen Menschen Hüter.

Und da heists denn immer: **Ich will von deiner Macht singen/ ich will dir mein Hort Lob singen/** weil cessante actu non cessat affectus, hört man gleich auf zu singen und zu dancken/ so bleibts doch ohn Unterlaß war: Mein Hertz ist bereit / GOTT mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe/ Psalm. 57. v. 8.

Darümb: Dir HERR zu Lob / Ehr und Danck/
Sing ich all mein Lebenlang/
So lang ich hier bleiben mag/
Meinem GOTT ich stets Lob sag;
Singe meine liebe Seel mit Freud/
Lobe deß HERRN Gütigkeit/
Preise ihn in Ewigkeit.

Welches/ wenn es auch unser **Durchl. Landes-Vater** andächtig erwegen und bedencken will / was GOtt **von Kindes-Beinen an** an ihm gethan/ und wie allmächtig Er **in Böcken** und andern **gefährlichen Kranckheiten**/ ja in so mancherley **Creutz- und Unglücks-Fällen** geholffen und gnädiglich heraus gerissen/ wird er Ursach gnug finden/ das andächtige **Dencken** und hertzliche **Dancken** anzustellen / und mit David zu sagen: Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Guts gethan hat. Psalm. 103.

(3.) **Inbrünstig zu beten**/ daß GOtt wolle unser **Schutz und Zuflucht bleiben** in aller Noth / er wolle bleiben unser **gnädiger GOTT** / die Hand nicht abziehen / den freudigen Muth nicht nehmen / sondern durch den freudigen Geist uns erhalten / und führen auf ebener Bahn/ Psalm 51. v. 13. und 143. v. 10.

Endlich heists von diesem in GOtt / als dem allerhöchsten Gut/ bezeigten frölichen Christen-Muth:

III. Dem Hertzen Trost verschafft. Sintemal was im 2. B. Maccab. c. 15/ 15. seq. gesaget wird/ daß Judas Maccabeus in einem Gesicht gesehen habe den Propheten Jeremiam / der ihm ein gülden Schwerd gegeben/ mit diesen Worten: **Nim̃ hin das heilige Schwerd / das dir GOtt schencket / damit soltu die Feinde schlagen/ und mit solchen schönen Worten/ die einem ein Hertz und Muth machen/ das Volck getröstet habe/** daßelbe können wir wol von diesen Worten Davids in gegenwärtigem Text wiederholen / daß solche als ein gülden **Schwerd deß Geistes/** alle geistliche **Feinde schlagen/** und einem rechtgläubigen Christen ein **Hertz und Muth** machen können.

Denn wenn **feindliche Macht** sich wider uns erhebet / daß wir sagen müßen: Ach HERR/ wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel wieder mich/ Psalm. 3. v. 2. so heists GOtt Lob/ aus diesem 59. Psalm. v. 10. **Für ihrer Macht halte ich mich zu dir/ denn GOtt ist mein Schutz.** Item v. 17. 18. Ich aber will von deiner Macht singen/ daß du nemlich allmächtig seyst / und allen Feinden gnugsam gewachsen. Sintemal mit unser Macht ist nichts gethan/ wir sind gar bald verlohren / es streit für uns der rechte Mann ꝛc. Darümb tobe Welt und springe/ ich steh hier und singe / in gar sichrer Ruh / GOttes Macht hält mich in acht / Erd und Abgrund muß verstummen/ ob sie noch so brummen.

Hat ieglicher Tag seine eigene Plage / so bringet auch ieglicher Morgen wieder **neue Güte** / davon man zu singen Ursach hat. Denn die Güte deß HERRN ist **alle Morgen neu** und seine Treu ist groß/ Klag-Lied. Jerem. 3. v. 23. Krafft welcher man mit Freuden kan deß Morgens rühmen GOTTES Güte und sagen: Die Güte deß HERRN ists/ daß ich nicht gar aus bin/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. l. d. v. 22.

Stürmen alle **Unglücks-Fluten** auf einen Christen loß / so ist doch GOTT sein **Schutz und Zuflucht** in der Noth/ daß er allem Unglück freudig entgegen treten und sagen kan:

Pre-

Premor, sed non opprimor.

Zwar oft gedrückt/ doch nie erstickt.

Denn: Durch GOttes Schutz biet ich dir Trutz!

Sintemal an dieser Festung müßen alle Feinde anlauffen und fallen/ Psalm. 27. v. 2. Gnug ists/ wenn GOtt ist eines Christen Schutz und gnädiger GOtt. Denn: DEUM qvi habet, omnia habet! Wer GOtt hat/ der hat alles!

Kömmts endlich gar zum Sterben/ so lasset uns nicht in unserm Muth matt werden/ Hebr. 12. v. 3. sondern mit Freuden sagen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin/ in GOttes Willen/ getrost ist mir mein Hertz und Sinn/ sanfft und stille ꝛc. Denn GOTT ist mein gnädiger GOTT auch im Tode/ durch denselben soll ich dahin kommen/ wo an mir erfüllet werden wird/ was Esaias gesagt Cap. 65. v. 14. Siehe meine Knechte sollen für guten Muth jauchzen/ wenn alle Gottlosen werden für Hertzeleid schreyen und für Jammer heulen. Da solls heißen:

Post nubila Jubila!

Nach Ringen zum Singen!

Da wirds an ein frölich singen und jubiliren gehen/ und erst recht erfüllet werden: Ich aber will von deiner Macht singen/ und an dem frölichen Morgen deß Jüngsten Tages rühmen deine Güte/ daß du mein Schutz und Zuflucht gewesen in aller Noth/ und nunmehr das rechte asylum und sichere Frey-Stadt deß ewigen Lebens eingeräumet hast/ da will ich dir mein Hort in Ewigkeit lobsingē/ deñ du bist mein Schutz und mein gnädiger GOtt/ der mir guts thun wird in alle Ewigkeit. Da werden wir mit Freuden sagen können:

GOtt ist gewest mein Schutz und Zuflucht in der Noth/
Drümb rühm ich GOttes Güt'/ und lob' itzt meinen GOtt.

Ja himlisch Leben wird GOTT geben mir dort oben/ ewig soll mein Hertz ihn loben.

FKa 4363

WIr wünschen schließlich von Hertzen/ es wolle der getreue GOTT den in Jhm/ als dem allerhöchsten But bezeigten frölichen Christen-Muth/ wider alles Unglück und besorgliche gefährliche Zeiten/ auch in dem Hertzen unsers Durchlauchtigsten Landes-Vaters gnädiglich erhalten. Denn die Furcht deß HERRN macht Muth/ Sir. 40. v. 26. und geben ein fröliches Hertz/ dadurch das Leben gestärcket/ die vielen Regiments- und Landes-Sorgen erleichtert/ und die Lebens-Jahre verlängert werden mögen; Sintemal ein frölich Hertz macht das Leben lustig/ aber ein betrübter Muth vertrocknet das Gebeine/ Sprichw. Sal. 17. v. 22. Er wolle seine göttliche Allmacht über Ihr. Hoch-Fürstliche Durchl. zum sichern Schutz beständig ausbreiten/ seine Väterliche Güte über Dieselben alle Morgen laßen neu seyn/ Dero Schutz und Zuflucht bleiben in aller Noth/ und biß ans Ende/ ja in alle Ewigkeit sich erweisen als einen gnädigen GOTT/ damit Jhr. Hoch-Fürstliche Durchl. mit Freuden sagen können:

GOTT ist und bleibt mein Schutz und Zuflucht in der Noth/
Drumb rühm' ich GOttes Güt'/ und lobe meinen GOtt.

Nun: Dir HErr zu Lob/ Ehr und Danck/
Sing' ich all mein Lebenlang/
So lang' ich hier bleiben mag/
Meinem GOTT ich stets Lob sag/
Jhm gefall' die Rede mein/
Von Grund meines Hertzens rein
Will ich mich deß HERRN freun.
Sing meine liebe Seel mit Freud/
Lob' deß HERREN Gütigkeit/
Preise ihn in Ewigkeit.

Amen!

L. 15, 46

V. (X 2002473)

Xa
4363

Der in GOTT/
als dem allerhöchsten Gut

Fröliche Urkund/

wid
und besorg
ften.

Durchlauchtig
Hn. Fol
d Herrn/
olphs/
Hertzogs zu So
Cleve und
Berg/ auch Engern
Land-Grafens
in Thüringen/ Marg-
Ober- und Nie-
der-Lausnitz/ Gefürste
Grafens zu der
Marck/ Ravens
enstein ꝛc.

Fü
Geb
ge/

aus dem LIX. Ps
s/ V. 17. 18.
In der Hoch-F
oß-Kirchen/
auf der Neu-Ki
Weißenfelß/
der G

JOHANNES AUGUSTUS OLEARIUS, D.
Hoch-Fürstl. Sächs. Ober-Hoff-Prediger/ Kirchen-Rath und
GENERAL-SUPERINTENDENS.

Weißenfelß/ gedruckt mit Brühlischen Schrifften.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-47297-p0029-6